

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

8.12.1882 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. Dezember.

№ 291.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Kmlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 28. November bezw. 5. Dezember d. J. ist Folgendes bestimmt worden: Der Unterarzt der Reserve Dr. Schütz vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert. — Der Stabsarzt Dr. Fröhlich vom medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut wird als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt. — Dem Secondelieutenant Engelhorn à la suite des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Nicht-Kmlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser ist heute Abend 10¹/₂ Uhr wohlbehalten aus Göhrde zurückgekehrt.

Auf der Tagesordnung der auf Donnerstag den 7. Dezember anberaumten Plenarsitzung des Bundesraths stehen zunächst Mittheilungen über die Beschlüsse des Reichstags. Es folgen sodann zwei Vorlagen betreffend die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze und die Korrektion des Fahrwassers der Unterweser, sowie Anträge betreffend die Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten. Darauf werden die Ausschüsse über die Feststellung der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsteuern und der Verwaltungskosten für 1877/78 und 1878/79 und über den Antrag Badens betreffend die Vorschriften für die Vergütung der Zollverwaltungs-Kosten Bericht erstatten.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt in einem Artikel über die bisherigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, daß die bisher geübte Art und Weise, die Geschäfte zu erledigen, den Interessen des Landes durchaus entspreche. Der zweifellos gute Eindruck, welchen die bisherige sachliche Verhandlung überall machte, wird für die maßgebenden Parteien Veranlassung sein, sich auf derselben Linie des Verhaltens fortzubewegen und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß gegentheilige Bestrebungen nicht zur Herrschaft gelangen. Die Hoffnung, daß unter solchen Umständen die Verständigung der Parteien untereinander und mit der Regierung zumal bei Prüfung der Reformvorschlüsse bezüglich der organischen Gesetzgebung erleichtert wird, ist eine wohlverdiente.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrags mit Spanien werden seitens der deutschen Regierung unausgesetzt betrieben. Zweifelhaft ist, ob vor dem 15. Dezember ein neuer Vertrag zu vereinbaren, und die Zustimmung der gesetzgebenden Körper beider Länder für denselben zu erhalten sein wird; wo nicht, stehe die Verlängerung des bestehenden Vertrags bis zum Frühjahr außer Frage. Spanien soll bereits sein Einverständnis mit einer solchen eventuellen Verlängerung erklärt haben.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die von der Staatsregierung beabsichtigte Erhöhung der Holzölle bedingt eine Abänderung des Zolltarifs vom 15. Juli 1879 unter der Nummer 13 c. Bau- und Kuchholz. Wie uns berichtet wird, soll der Zollsatz für rohes oder nur mit der Art vorgearbeitetes Holz verdreifacht, also von 0,10 auf 0,30 M. für 100 Kilogramm, für gesägtes oder auf anderem Wege vorgearbeitetes oder zerleinertes Holz auf den doppelten Betrag normirt, also von 0,25 auf 0,50 M. für 100 Kilogramm erhöht werden.“

Ueber die Behandlung des Reichsetats ist nur zwischen den liberalen Fraktionen eine Verständigung zu Stande gekommen. Sie wollen gewisse Theile des Etats für 1883 bis 1884 in die Budgetkommission verweisen. Das Etatsgesetz selbst sowie das Anleihegesetz werden dagegen für die Verathung im Plenum vorbehalten. Es wird so die Möglichkeit gewahrt, durch eine Aenderung in dem Wortlaut des Etatsgesetzes die Bezugnahme auf den Etat für 1884—85 gänzlich zu beseitigen. Das Zentrum wird aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls für den Vorschlag der Liberalen stimmen, wenn es auch zögert, sich an der Einbringung des Antrags zu betheiligen.

Die bereits signalisirte Interpellation des Zentrums ist jetzt durch den Abgeordneten Windthorst im Reichstag eingebracht und lautet:

Am 18. Januar d. J. hat der Reichstag einem Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verbindung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen beschloffen. Nach der Uebersicht der vom Bundesrathe gefaßten Entschlüsse auf Beschlüsse des Reichstags aus der ersten Session der fünften Legislaturperiode hat der Bundesrath diesen Gesetzentwurf dem zuständigen Ausschusse überwiesen. Ich erlaube mir, an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu stellen: 1. Hat der Ausschuss des Bundesraths seinen Bericht erstattet und hat der Bundesrath über den Gesetzentwurf Beschlüsse gefaßt? 2. Wenn, wie verkundet, der Beschluß des Bundesraths ablehnend war, ist der Herr Reichskanzler in der Lage, die Gründe eines solchen ablehnenden Beschlusses mitzutheilen? Außer dem Zentrum haben auch die übrigen unterzeichnet.

Die „Kreuzzeitg.“ schreibt:

Die „Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Berlin telegraphiren, daß der Gesandte v. Schölzer am 4. Dezember in Berlin von Fürsten Bismarck empfangen sei und daß man in dieser Thatsache eine günstige Aussicht für den Stand des Ausgleichs mit Rom erblicke. Wir geben diese sensationelle Nachricht hier nur wieder, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß wir die Nachricht für völlig aus der Luft gegriffen halten.

Berlin, 6. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Schädigung der vorzüglich betriebenen sächsischen Forstkultur durch die Ueberchwemmung mit böhmischen Hölzern.

Wenn die in Böhmen an der sächsischen Grenze belegenen großen Forstbesitzer aus den Händen ihrer alten angesehnen Besitzer durch Verkauf in die Hände von Holzhändlern übergehen und diese bei der Abholzung der Wälder keine andere Schranke als die Erziehung, ob der Abfall des Holzes noch mit Gewinnst gesehen könne, kennen, so ist es kein Wunder, daß die zunächst belegenen sächsischen Waldbesitzer mit den Preisen dieses Angebots nicht konkurriren können und von Jahr zu Jahr den Abfall ihrer Forstprodukte sich verringern sehen.“ Es sei soweit gekommen, daß Baummeister, die auf sächsischen Gütern Bäumen auszuführen hätten, wegen der niedrigen Preise es vorgezogen haben, böhmische Bauhölzer auf dem nächsten sächsischen Markte

zu kaufen, als die an Ort und Stelle gewachsenen Hölzer selbst zum Lospreise zu verwenden.

„Hat ein jedes Land,“ schließt sie ihre Betrachtung, „das größte volkswirtschaftliche Lebensinteresse an der Erhaltung und rationalen Pflege seiner Wälder — und die traurigen Vorgänge der jüngsten Wochen bei uns und in Oesterreich lassen über die Realität dieses Interesses keinen Zweifel — so muß auch den betroffenen Gütern und Pflanzern der Waldbestände, eben den Besitzern der Forsten, seitens des Staates die materielle Möglichkeit gewährt werden, ihrer gemeinnützigen volkswirtschaftlichen Aufgabe gerecht zu werden und ihren Wäldern zum Besten des Ganzen eine rationelle Kultur zu widmen. Deshalb ist die Volkswirtschaft als solche verpflichtet, ihre Holzproduzenten vor der Ausbeutung durch eine jenseits ihrer staatlichen Grenzen liegende Konkurrenz zu schützen.“

Koblenz, 6. Dez. Die Kaiserin reist morgen früh über Gießen ab und trifft Abends 10¹/₂ Uhr in Berlin ein.

Darmstadt, 6. Dez. Den Ständen ist eine Vorlage über Sekundärbahnen zugegangen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Dez. Die Verhandlungen der Westmächte in der ägyptischen Frage sind augenblicklich ganz ins Stocken gerathen. Die französische Regierung hat erklärt, daß sie in den englischen Vorschlägen, welche den Anspruch erheben, ihr einen Ersatz für den Verzicht auf ihre bisher gleich England bevorzugte Stellung in Ägypten zu bieten, die geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen nicht zu erblicken vermöge, und die englische Regierung ist mit anderweitigen Vorschlägen noch nicht hervorgetreten, sondern scheint eine bestimmte Initiative von ihrer Seite zu erwarten. Die Aufnahme der Gesandtschaft von Madagaskar in London hat die Verstimmung in Paris stark gesteigert.

Wien, 6. Dez. (Zrf. Ztg.) Das Abgeordnetenhhaus trat in die Debatte über die Gewerbegesetz-Novelle ein. Handelsminister Pino empfahl die Annahme und bezeichnete noch weitere Reformen im Sinne der Vorlage als notwendig. Mascheko sprach gegen die Vorlage und warf der Regierung vor, daß sie sich zu sehr von der ängstlichen Strömung des Gewerbetages leiten lasse. Der keiner Partei angehörende Abgeordnete Generaldirektor der Karl-Ludwigs-Bahn, Sochor, sprach in gerader und glänzender Weise gegen den Befähigungsnachweis und den Genossenschaftszwang; er warf beiden Parteien die Populärtheorie vor, er warnte sie, Hoffnungen zu erwecken, die unmöglich erfüllt werden könnten. Obgleich Redner großen Eindruck machte und von allen Seiten beklungelnd wurde, ist an der Annahme der Vorlage nicht zu zweifeln.

Wien, 6. Dez. Ich meldete bereits, daß die Verhandlungen der Westmächte in der ägyptischen Frage einstweilen vollständig ins Stocken gerathen und so gut wie abgebrochen seien. Eine als verbürgt bezeichnete Aeußerung des französischen Ministers des Auswärtigen dürfte die augenblickliche Situation ganz klar stellen. Werden Sie die geschaffenen Thatsachen gelten lassen? wurde er gefragt. Die geschaffenen — war die Antwort — vielleicht, die noch zu schaffenden wollen wir abwarten. Vor der Hand wissen wir nur das eine, daß die europäischen und die französischen Interessen sich nicht nothwendig vollständig decken, und wie wir von Europa nicht zu fordern

Der Hof zur Martinskapelle und seine letzten Bauern.

Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des badischen Schwarzwaldes. (Schluß.)

Ein Schicksal der geschichtlichen Art hatte auch der große Hof von der Martinskapelle. Wir wollen den Verlauf desselben hier als ein Beispiel etwas näher behandeln. Es mögen diese Heiler zugleich auch der Erinnerung an die letzten vielgeliebten Bauern daselbst, zweier Originale, an deren Lebens- und Denkwürdigkeit, wie sie der Schwarzwald wohl selten hervorbrachte, gewidmet sein.

Wenn man von Triberg an den Wasserfällen emporsteigt, erreicht man nach einer halben Stunde die Hochstraße, welche über Schönwald nach Furtwangen führt. Kurz vor dem Hauptorte Schönwald zweigt rechts ein Nebentälchen in südwestlicher Richtung gegen Simonswald hin ab. Nach einer halben Stunde führt dieses Tälchen zu dem soa. Furtwängle, einer Einsattelung im Gebirge, welche die schärfste Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau bildet. Nach einer weiteren halben Stunde erreicht man die ungefähr 1000 Meter hoch gelegene schmale Hochebene von Martinskapelle, welche das Simonswälder von dem hinteren Brechtthale trennt. Es ist dies eine der schönsten, auffallender Weise noch wenig bekannten Parthen des mittleren Schwarzwaldes.

Den Namen hat der Ort von einer Kapelle, dem hl. Martin geweiht, die, von den Benediktinerinnen von St. Georgen gegründet, eines der ältesten Kirchlein der Gegend gewesen sein soll, weit älter als die Kirchen von Furtwangen, Triberg und Simonswald.

Der hiesigen Martinskapelle gehört zur Gemeinde Alt-Simonswald.

Jetzt ist das Kirchlein zerfallen und der kleine Rest, welcher den Stürmen der Zeit getrotzt, dient einem armen Manne zur Wohnung.

Die ganze Hochebene weithin gehörte zu dem Hofgute „Martinskapelle“, dessen Mittelpunkt ein prächtiges hölzernes Bauernhaus bildete mit Wirtschaft und großen Räumlichkeiten für Delonomie und Stallungen für mehr denn 40 Stück Vieh.

Dieses Anwesen war von Altersher im Besitze der Bauernfamilie Kaltenbach. Der Name Kaltenbach kommt schon in einem Rechtsstreite vor, der hier im 15. Jahrhundert sich abspielte, und ein Jabol Kaltenbach hat das jetzige Hofgebäude im Jahre 1722 erbaut.

Im Jahre 1860 ging das ganze große Anwesen durch Kauf an den Staat über. Das Gelände wurde in der Hauptsache zu Waldungen angelegt, das große Gebäude einem Waldhüter zur Wohnung angewiesen. Die herrlichen Räumlichkeiten für Landwirtschaft, die geräumigen Stallungen stehen öde und verlassen und werden bald dem Abbruche anheimfallen. Anders war das Bild vor kaum einem Menschenalter.

Ställe und Scheunen waren gefüllt, auf dem Hofe tummelten sich zahlreiche Hausthiere und aus dem bebölkerten Innern des Hauses ertönte häufig heiterer Gesang mit Lauten- und Geigenklang. Es war ein fröhliches buntes Treiben hier. Die Kapellenbauern, wie man dort in jener Gegend allgemein die Hofbesitzer nannte, hatten sich von jeder freizeithlichen Sinn und Liebe zur Musik ausgezeichnet. Sie bildeten den übrigen Bauern gegenüber eine Art Sekte und stunden als Freidenker in dieser streng katholischen Gegend mit der Geistlichkeit, nicht selten auch mit der Obrigkeit auf sehr gespanntem Fuße.

Im Jahre 1849 gehörten sie zu den eifrigsten Freiheitspredigern. Strube war ihr Abgott. Jetzt würden sie vielleicht Bebel und Liebknecht verehren. Im Volke erzählte man sich allerlei

schauerliche Sonderbarkeiten von dieser Familie. So sollen sie bei einem Sterbefalle den auf den Kirchhof bestimmten Sarg mit Holz gefüllt, den Todten aber im freien Walde begraben haben.

Am eigenthümlichsten ausgeprägt und dem modernen Kulturleben am meisten angepaßt war aber das Thun und Treiben der letzten Kapellenbauern, des Martin und Mathias Kaltenbach. Beide waren beim Verlaufe des Gutes schon bejahrte Männer, Martin hundert Jahre, Mathias Anfangs der sechziger Jahre. Sie hatten früher einen großen Viehstand und trieben Käsebereitung. Martin besorgte die bäuerlichen Geschäfte, Mathias dagegen die Hauswirtschaft. Beide waren unruhige originelle Köpfe. Das Hauptoriginal aber war Mathias, über den ganzen Schwarzwald hin unter dem Namen „Kapelle-Tisler“ bekannt. Er war ein stattlicher Mann mit weißem, bis auf die Brust wallenden Barte, spielte Harfe und Violine, ja er war auch Sänger. Wer Tisler's Fittstentor in seinem Leben je gehört hatte, dem blieb er unvergesslich.

Theils als Käsehändler, theils als Musikant zog der Kapelle-Tisler über Berg und Thal, gleich einem Minnesänger, und selten war eine Hochzeit oder eine Kirchweih in der Gegend, bei welcher der „Kapelle-Tisler“ fehlte. Auf diesen Wanderungen hielt er dann Vorträge über Staat und Kirche, die jedoch selten mit dem üblichen Anschauungen harmonirten. Verheirathet waren die beiden Brüder mit zwei Schwestern Martha und Gertrude, zwei kräftigen üppigen Weibern.

Im Grunde waren es brave gutmüthige Leute. Sie schwärmten und predigten gerne von Nächstenliebe, die übrigens Tisler beim schönen Geschlechte gerne über das sonst zulässige Maß auszuweiden versuchte.

In politischer und religiöser Hinsicht waren die beiden Brüder vollständige Bauernilluminaten. Sie besaßen sich ungemein gerne mit Lektüre. Ihre Büchersammlung bestand aus geschichtlichen

haben, daß es für französische Interessen eintrete, die nicht zugleich europäische sind, so wird Europa uns schon gewähren lassen müssen, wenn wir die Wahrung unserer uns eigenen Interessen, soweit sie nicht den Interessen Europa's direkt widerstreiten, selbst in die Hand nehmen. Wir lassen uns keine Thatsachen, bloß weil sie Thatsachen, oftrogieren, sie müssen auch von uns anerkannt werden.

Im April l. J. wird die gesammte Infanterie mit den neuen Präzisionsgewehren bewaffnet sein, deren Kugeln noch in einer Distanz von 2500 Schritt ein 5-6 Centim. starkes Brett durchschlagen. Nur 6 Regimenter sind noch nicht mit der neuen Waffe versehen.

Die erste Serie der bei den letzten Krawallen Verhafteten ist bereits abgerichtet. Die Strafe ist von 2 Monaten schweren Kerker bis zu 14 Tagen Gefängnis abwärts bemessen.

Triest, 6. Dez. Die Peninsulardampfer laufen wieder, wie vor dem ägyptischen Feldzuge, Alexandrien an. Die indische Post wird wieder von Suez über Land nach Alexandrien befördert.

Niederlande.

Haag, 6. Dez. (Fst. Jtg.) Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen kündete der Minister neue Verhandlungen mit Frankreich bezüglich eines Modus vivendi an; als Basis soll die Behandlung als meistbegünstigte Nation dienen und der neue Handelsvertrag soll von Jahr zu Jahr kündbar sein. Dagegen ist es mit Deutschland bezüglich der Küstenschiffahrt noch zu keinem Resultat gekommen.

Haag, 6. Dez. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Aeußern, betreffs der Borneo-Frage habe die Regierung ihre Pflicht gethan. Das Interesse der Niederlande am Suezkanal sei zu einleuchtend, als daß zu befürchten wäre, daß die Niederlande übergangen würden, wenn ernste Verhandlungen stattfänden.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Handelsministers an. Tirard protestirte unaufrichtig gegen neue Kreditforderungen, wodurch das Gleichgewicht der Finanzen gefährdet werden könnte.

Die Kammer nahm das Budget des Arbeitsministers an und begann die Berathung des Einnahmehudgets. Marion begründet das Amendement, welches die Erhöhung der Steuer vom beweglichen Eigenthum auf 3 Prozent bezweckt, um den Ackerbau zu entlasten. Der Finanzminister bekämpft das Amendement und konstatirt, daß man eine Entlastung von 150 Millionen an der Zucker- und Weinsteuern vorgenommen habe, welche das Defizit von 82 Millionen bewirke und theilweise die gegenwärtige Lage verschuldete. Die neue Steuer wäre drückend für die Inhaber beweglicher Werthe und würde die ausländischen Werthe vertreiben. Die Diskussion wurde auf morgen vertagt. — Die Plaidoyers im Prozeß Bontoux und Feder sind auf morgen festgesetzt.

Laut dem „Telegraphe“ wurde der englische Botschafter zu der Mittheilung an Frankreich ermächtigt, daß England das Vorgehen Frankreichs auf Madagaskar nicht hemmen werde.

Louis Blanc ist diesen Morgen in Cannes gestorben. Jean Joseph Louis Blanc war in Madrid, wo sein Vater General-Finanzinspektor war, am 29. Oktbr. 1811 geboren, bildete sich im Colleg von Robez aus und eilte bei der Julirevolution 1830 nach Paris, wo er 1831 als Schreiber bei einem Advokaten eintrat; 1832 ging er als Erzieher nach Arras und versuchte sich mit Glück in Zeitungsartikeln und Dichtungen. Nach seiner Rückkehr nach Paris wurde er Mitarbeiter am „National“, dann Leiter des „Bon Sens“ und veröffentlichte in der „Revue du Progrès“ seine erste socialistische Schrift über die Organisation der Arbeit, der die Geschichte der zehn Jahre 1830—1840 und 1847 die Geschichte der französischen Republik folgte. Diese Hauptwerke seines regen Geistes und seiner glänzenden Darstellung machten ungewöhnliches Aufsehen und zeichneten die Rolle vor, die er bei der Februar-Revolution 1848 spielte. Er war Mitglied der provisorischen Regierung. Infolge des Mai-Aufstandes entließ er nach England, wo er seine schriftstellerische Thätigkeit fortsetzte. Nach dem 4. September 1870 lehrte er aus der Verbannung zurück und trat am 8. Februar 1871 als Vertreter des Seine-Departements in die Nationalversammlung ein, wo er am 1. März

gegen den Frieden und gegen die Abtretung Elsaß-Lothringens Protest erhob. Als Führer der äußersten Linken protestirte er auch gegen die Bildung des Senats und gegen die Verfassung Ballou. In der Deputirtenkammer gehörte er zu denen, welche die Begnadigung der Communarden durchsetzten. Louis Blanc hat durch seine historischen Werke wie durch seine Flugschriften und Korrespondenzen, die auch in Bänden gesammelt erschienen, viel zur jetzigen Anschauung der Franzosen von Menschen, Verhältnissen und politischen Ideen und Idealen beigetragen; sie alle tragen den Stempel seiner durchaus enthusiastischen Eigenart, er wollte das Beste für sein Land und für sein Volk, das er wie Viktor Hugo zur ersten Rolle in der modernen Weltgeschichte vorbestimmt und fähig hielt; aber zum Staatsmanne und Historiker im höheren Sinne fehlte ihm die Unbefangtheit und der klare Blick in die Verhältnisse sowie die ruhige Beurtheilung und Bemessung der historischen Ereignisse und der politischen Bedürfnisse und Befähigungen seiner Landsleute und seiner Zeitgenossen überhaupt.

Schweiz.

Bern, 6. Dez. (Fst. Jtg.) Der Nationalrath beschloß die Absendung einer Abordnung zum Begräbniß Escher's. Die Sitzung wurde darauf ausgesetzt.

Italien.

Rom, 6. Dez. (Fst. Jtg.) Die Königin ist leicht unwohl; sie wohnte gestern der Uebergabe der Adresse beider Häuser nicht bei.

Bei der durch die Demission eines ministeriellen Mitgliedes nothwendig werdenden Neuwahl eines Mitgliedes der Budgetkommission erhielt der Regierungskandidat 108, der Kandidat der Opposition 97 Stimmen; 32 weiße Zettel wurden von solchen abgegeben, welche vor Feststellung des provisorischen Budgets eine Krisis vermeiden wollen. Es hat Ballotage stattgefunden.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Dez. Großfürst Wladimir übernahm wieder mittelst Tagesbefehls vom 4. d. das Kommando der Garde und des Petersburger Militärbezirks. Einem kaiserlichen Befehl zufolge haben sich am Georgs-Feste am 8. d. Mittags sämmtliche in der Residenz befindliche Georgs-Ritter, Generalität und Offiziercorps, im Winterpalais zum Tebeum zu versammeln.

St. Petersburg, 6. Dez. Dem „Golos“ zufolge sucht das Marineministerium die Affignirung von 5 1/2 Millionen Rubel zum Bau vier neuer Kriegsschiffe nach, von denen zwei im Typus des englischen Panzerschiffes für das Baltische und zwei ähnliche Panzerschiffe für das Schwarze Meer bestimmt, gebaut werden sollen. Der Kaiser wird am 27. November (russischen Stils) dem zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Generalstabes stattfindenden Gottesdienste beiwohnen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dez. Offiziell wurde Numir Pascha anstatt Edib Effendi zum Finanzminister ernannt. Es wird berichtet, Achmet Befik Pascha werde nach Angora gesendet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Dez. Bekanntlich wurden die Coupons der deutschen Reichsanleihe bis jetzt nur bei der preussischen Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, ferner bei der Hauptkasse der Reichsbank, den Reichsbank-Hauptstellen und Reichsbankstellen, endlich bei einzelnen Oberpostämtern zur Einlösung angenommen. Es ist daher schon mehrfach in Petitionen an den Reichstag und auf anderem Wege der Wunsch ausgesprochen worden, daß eine größere Zahl von Kassen als Einlösungsstellen bestimmt werden möchten, und erst vor wenigen Tagen hat der Reichstag eine Petition, welche wenigstens die Annahme der gedachten Zinscheine bei der Entrichtung von Zöllen und Reichssteuern zugelassen wissen wollte, dem Reichstanzler zur Berücksichtigung empfohlen.

Wie uns nun mitgetheilt wird, hat das Finanzministerium neuerdings bestimmt, daß vom 1. Januar 1883 an die Zinsabschnitte der Reichsanleihe bei den badischen

Centralkassen (nämlich der General-Staatskasse, Eisenbahn-Hauptkasse, Amortisations- und Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse) sowie bei sämmtlichen Domänenverwaltungen, Obereinnahmeämtern, Salineverwaltungen, Haupt-Zoll- und Hauptsteuerämtern, Untersteuerämtern und Neben-Zollämtern I. Klasse an Zahlungsstatt anzunehmen sind, und zwar bei Zahlungen irgend einer Art, welche an eine dieser Kassen zu leisten sind, somit ohne Beschränkung auf die Entrichtung von Zöllen und Reichsteuern. Zur Einlösung der Reichsanleihe-Coupons gegen Baarzahlung sind die badischen Staatskassen ebensowenig ermächtigt, wie die Kassen eines anderen Bundesstaats. — An Zahlungsstatt werden nur solche Zinsabschnitte angenommen, welche bereits fällig aber noch nicht verjährt sind; beschädigte Zinsabschnitte sind von der Annahme bei den badischen Kassen ausgeschlossen. Zur Erleichterung eines etwa nothwendig werdenden Rückgriffs hat Derjenige, welcher den Zinschein bei einer Kasse einliefert, auf der Rückseite desselben seinen Namen und Wohnort deutlich zu verzeichnen. Die Kassen werden die bei ihnen eingelieferten Zinscheine der Reichsanleihe durch Abschneiden der unteren linken Ecke ungültig machen, derartig behandelte Scheine sind daher als außer Verkehr gesetzt zu betrachten und haben im privaten Verkehr (wie dies jedem Zinschein aufgedruckt ist) keinen Werth.

Karlsruhe, 7. Dez. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 38 vom 6. Dezember enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Adelsfache, Ordensverleihung, Medaillenverleihung, Dienstschriften (schon mitgetheilt). Ferner Pfarreibesetzungen: auf die lathol. Pfarrei Achlarren der Pfarrei in Moosbrunn J. Fadler, auf die lathol. Pfarrei Herrschbach der Pfarrei in Stetten, auf die evangel. Pfarrei Keppenbach der Stadtpfarrei S. Bischer in Mannheim, der Pfarrei R. Ch. Gräbener von Oberagenen auf die evangel. Pfarrei Teutschneureuth, der Pfarrei Besenbach in Mönchweiler auf die evangel. Pfarrei Wittenweiler, der Pfarrei R. Helbing in Vancensheim auf die evangel. Pfarrei Mühlburg, der Pfarrei J. S. Junker von Alalsterhausen wurde auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt und der Pfarrei W. S. R. Hof in Neckarbischofsheim auf sein unterthänigstes Ansuchen behufs Uebernahme einer Lehrstelle aus dem Kirchendienste entlassen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Großh. Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. November. Die Uebernahme von Familiennamen des Buchbinders Pius Dohs in Bubenbach in „Dit“ betr. 2) Desselben Ministeriums vom 24. Nov. Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. Die Notarsstelle Mannheim IV. wurde dem Gerichtsnotar Fl. Schrotz in Waldshut und die Notarsstelle Pödenheim dem Gerichtsnotar Joh. Meyler in Rastatt übertragen. 3) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Nov. Die Erbkatholiken-Friedrich-Stiftung betr., sowie die Karlsruher Frauen- und Jungfrauen-Stiftung betr. 4) Des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 22. Nov. Die Tilgung des 3/2prozentigen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr. 5) Desselben Ministeriums vom 30. Nov. Die Serienziehung für die 148. Gewinnziehung des Lotterielebens von 14 Millionen Gulden in 35 fl.-Loosen vom Jahr 1845 betr.

Heidelberg, 6. Dez. Der Frauenverein II. Abth. veröffentlicht heute einen Aufruf mit der Bitte um Zufendung von Kleidern und Wäsche zur Verteilung an die im Rhein-, Main- und Ruhrgebiet in Folge des Hochwassers bedrängtesten Orte. Die „Heidelb. Ztg.“ hat sich zur Empfangnahme von Geld für den gleichen Zweck bereit erklärt. — Dem Vorgehen anderer Städte des Landes folgend, beabsichtigt man auch hier der Frage über das Schicksal für entlassene Gefangene näher zu treten und ladet Oberamtsrichter Süßle im Namen der Freunde der Sache zu einer Besprechung beim. Gründung des Vereins auf nächsten Samstag den 9. d. M. ein. Man hofft, durch einen solchen Verein entlassenen Sträflingen zu rechtlichem Fortkommen zu verhelfen und ihnen so die Rückkehr zu geordnetem Leben zu ermöglichen. — Dem Geh. Rath Prof. Dr. v. Bulmerincq wurde von dem König von Italien das Großkreuz des Ordens der italien. Krone verliehen.

Am Freitag, den 8., findet der zweite der Vorträge statt, welche Hr. Gasdirektor Eitner auf Ansuchen des Gewerbe- und Industrievereins zu halten sich bereit erklärte. Der erste, welcher

Werken, insbesondere aus Uebersetzungen der Schriften Voltaires, Rousseaus und andern dergleichen. Sie kannten dieselben theilweise fast auswendig und einzelne Bände davon sahen so abgesehen aus, wie das Gebetbuch einer Großmutter. Ueberhaupt war die Belesenheit dieser einfachen aus der Dorfschule erwachsenen Bauern im höchsten Grade staunenswerth und war ihnen die Geschichte Gregor VII., Heinrich IV., Cromwells oder Friedrich des Großen gleich geläufig.

Besonders viel zu gute thaten sich die Brüder auf ihre freireligiösen Anschauungen, die von Alters her in der Familie zu Hause gewesen sein sollen. Es waren, wie die übrigen Bauern zu sagen pflegten, Freidenker. Kam auf dieses Kapitel die Rede, so pflegte Mathias stolz die Worte des Dichters Byron zu zitiren:

„Wir leben nicht mit einer Sekte,
Stets war es keine Allmacht nur,
Die uns erhob und uns erschreckte,
Erbahener Vater der Natur.“

Ueber all' diesen gelehrten Liebhabereien vernachlässigten die Bauern aber die Bewirthschaftung ihres großen Gutes und besonders Mathias bekümmerte sich schließlich gar nicht mehr um derartige Geschäfte. Obwohl sie das Gut von ihren Eltern fast schuldenfrei übernommen hatten, kamen sie in ihren Vermögensverhältnissen zurück, die Zahl der Kinder und der Schulden wurde immer größer, ihre Wälder immer kleiner, da sie nebenbei sich fast fortwährend durch die staatlichen Einrichtungen gedrückt fühlten, so reiste bei den schon bejahrten Männern der Entschluß, nach America, dem vermeintlichen Lande der Freiheit, auszuwandern, um wenigstens dereinst in freier Erde begraben zu werden.

Im Jahre 1860 verließen sie, wie schon erwähnt, ihr väterliches Erbe an den Staat und verließen mit der ganzen Familie Deutschland. Als sie von den Höfen hinab in das Rheinthal ahren, stand Tisla auf dem Wagen in der Mitte der Seimigen

und sang einem Barden gleich der Heimath sein letztes Lebenswohl zu. Wie schon so viele, so fanden auch die Leute vom Kapellenhofe in der neuen Welt nicht das gehoffte Glück. Mit harter Arbeit mußten sie ihren Unterhalt verdienen und gar oft sollen sich die alten Leute nach dem Martins-Kapellenhofe zurückgekehrt haben, wo sie nicht unter dem Druke der Despotie, wie sie meinten, sondern als glückliche freie Männer gelebt hatten. So ging dieses schöne Gut, welches Jahrhunderte lang einer zahlreichen wohlhabenden Familie als Heimstätte gedient hatte, für den Bauernstand für immer verloren.

Es ging verloren, weil seine Besitzer das Hauptgeschäft über unrentablen Liebhabereien vernachlässigten. Es ist wohl schön und sogar nothwendig, daß der Bauer sich durch Lektüre eine bessere Bildung zu verschaffen sucht und sich zeitweise ein Vergnügen gönnt. Nur muß dies mit richtiger Wahl geschehen. Allein Fleiß und Thätigkeit beim Umtrieb der Gutswirtschaft müssen immer Hauptfache bleiben.

Ohne Zweifel haben die Kapellenbauern, wenn auch zu spät, selbst noch eingesehen, daß Hartenspiel und philosophische Studien mit Käsebereitung und Holzmachen nicht gleichberechtigt nebeneinander gut thun, vielmehr das eine oder andere noth leiden muß.

So könnten noch viele ähnliche Beispiele beigelegt werden, bei denen allerdings nicht Neigung zur Philosophie und Musik, sondern lediglich Arbeitsscheu und Verschwendungssucht der Besitzer Ursache an dem Verluste ihrer Possidien waren.

Wir aber müssen den Untergang eines stattlichen Bauerngutes immer als ein Unglück betrachten, denn er bezeichnend meistens auch den Ruin einer zahlreichen Familie und den Verlust eines Kleinodes aus dem Schätze des postivollen Schwarzwaldes, ein Verlust, der weder durch moderne Lustkurorte noch durch künstliche Wasserfälle ersetzt werden kann.

Wir rufen deshalb zum Schluß den Hofbauern mahnend zu: Seid fleißig und sparsam und sucht euer väterliches Erbe ungeschmälert euren Kindern zu erhalten.

Schont und pflegt zu diesem Zwecke vor allem eure Wälder besser als bisher und folge bei deren Bewirthschaftung nicht der verlockenden Vorpiegelung gewinnfüchtiger Spekulanten, sondern dem Rathe wohlmeinender Sachverständigen. F. W.

Kleine Zeitung.

**** Karlsruhe, 7. Dez. (Kunstnotizen.)** Im Wiener Burgtheater findet Ende dieses Monats die Aufführung des neuen Lustspiels „Der Mentor“ vom Grafen Fredro statt. — Franz von Schönthan's neues Lustspiel „Der Schwabenfreud“ wird noch vor L'Aronges's Lustspiel „Die Sorgenlosen“ im Berliner Wallnertheater, wo der Autor schon so manchen fröhlichen Siegerungen, zur Aufführung gelangen. — „Frau Aspasia“, das neue Lustspiel von Genesin, dem Verfasser der „Märchentante“, hat bei seiner erstmaligen Aufführung und ersten Wiederholung im Hamburger Thalia-theater einen durchschlagenden Erfolg errungen. „Frau Aspasia“ wird sich sicher einen ehrenvollen Platz auf dem Repertoire der deutschen Bühnen erwerben. Wir finden außer einer gemüthvollen Darstellung des deutschen Familienlebens in einem ziemlich weiten Rahmen — wir werden in das Haus eines Großindustriellen, also eines Mannes der Arbeit, und in das Haus eines Gelehrten geführt — auch eine sich ziemlich breit machende satyrische Tendenz in dem Stücke, indem in der Figur des Professors Ehrenfels die Manie unserer Klassikerkommentatoren im Allgemeinen und der Goethe-Forscher im Besonderen gezeichnet werden soll. In letzterer Beziehung hat der Autor die Farben zu stark aufgetragen; dagegen ist die Darstellung des Familienlebens im Hause des Professors überaus gelungen und von echt poetischem Reiz. Alles in Allem ist „Frau Aspasia“ das interessante Werk eines begabten Dichters, welcher Anspruch erheben darf, zu denjenigen Vertretern der zeitgenössischen

mehr allgemein das Wesen der Elektrizität behandelte, war durch gelungene Experimente unterstützt. Der diesmalige Vortrag wird sich mit der Elektrizität in ihrer Anwendung für die Beleuchtung befassen und wird Hr. Citner dabei auch die neuesten Verbesserungen auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung besprechen, ebenso wie die Münchener elektrische Ausstellung. Redner will auch die Siemens'schen Regenerativ-Gasbrenner, mit welchen bis 1500 Kerzen Leuchtkraft erzielt werden, sowie eine Reihe sonstiger Apparate vorführen.

Nächsten Freitag wird uns Gelegenheit gegeben, Frau Aug. Hofmann-Baion, russ. Hofchauspielerin, welche vielen Theaterfreunden noch von ihrem früheren Gastspiel in freundlicher Erinnerung sein dürfte, auf unserer Bühne als „Vicomte v. Petrievich“ auftreten zu sehen. Diese Rolle zählt zu einer ihrer bedeutendsten Leistungen.

Freiburg, 6. Dez. (Schwarzwaldb-Verein.) Am vergangenen Sonntag tagte zu Offenburg im Bahnhof-Hotel die außerordentliche Hauptversammlung des Schwarzwaldb-Vereins, welcher die Aufgabe gestellt war, die Revision der Satzungen des Vereins, deren Grundzüge schon in der letzten ordentlichen Hauptversammlung festgestellt worden waren, zum Abschluß zu bringen. Es lag in der Natur der Dinge begründet, daß an der Versammlung überwiegend Mitglieder aus dem mittleren Theile des Landes Theil nahmen; sehr erfreulich war es, daß auch von den zahlreichen Mitgliedern, welche der Verein in Straßburg gewonnen hat, ein stattlicher Theil sich bei der Versammlung eingefunden hatte. Die Verhandlungen über die neuen Satzungen verliefen sehr rasch, da der von dem Vorstande ausgearbeitete Entwurf sich allseitiger Zustimmung erfreute. Nur in drei Punkten wurde eine Abänderung beschlossen. Die eine (zu § 11) stellt fest, daß die Wahl des Präsidenten in getrennter Abstimmung von der Wahl der 9 Vorstandsmitglieder stattfinden hat. Die zweite (zu § 19) fordert, daß die Einladung zu den Hauptversammlungen mindestens 14 Tage (anstatt wie vorgeschlagen nur 8 Tage) vor der Versammlung in die Hand der Mitglieder gelange. Die dritte (zu § 30) stellt fest, daß der Verein erst beim Herabfallen auf 20 (nicht schon beim Herabfallen auf 50) Mitglieder für aufgelöst gelten soll. Die wichtigste Neuerung der revidirten Satzungen liegt darin, daß nun die Bildung selbstständig arbeitender Sektionen ermöglicht ist und dadurch mit der Arbeit auch das Interesse an der Sache des Vereins mehr und mehr in die Bezirke hinausgetragen wird. Wir hegen die bestimmte Hoffnung, daß dadurch der Aufschwung, welchen der gemeinnützige Verein in neuester Zeit genommen hat, sich befähigen und mehr und mehr fortsetzen werde; wir begrüßen darum auch die neuen Satzungen mit einem aufrichtigen „Glück auf!“ An die Tagung schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl im Bahnhof-Hotel an, dessen Ausstattung dem neuen Eigenhümer des Gasthofes den wohlverdienten Beifall der Tafelgäste erwach und welches, durch zahlreiche Trinksprüche gewürzt, die Teilnehmer bis zum Abend zusammenhielt.

Aus Baden, 7. Dez.
In Mühlheim fand am vorigen Sonntag die feierliche Uebergabe der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin an sieben weibliche Diensthofen aus der Stadt und dem Bezirke verliehenen Ehrenkreuze auf dem Rathhause unter zahlreicher Theilnahme statt. Zwei der dekorierten Diensthofen erhielten für 40jährige Dienstzeiten das vergoldete und fünf für 25jährige Dienstzeiten das silberne Ehrenkreuz. Das Markgräfler Land zeichnet sich durch das häufige Vorkommen solcher Fälle, welche auf das richtige Diensthofen-Verhältnis schließen lassen und für Diensthofen wie für Dienende gleich ehrenvoll sind, vorthelhaft aus.

Brandfall: In Rommigen, Amt Engen, ist am 1. d. M. das Anwesen des Waldhüters J. Kösch abgebrannt.

Karlsruhe, 7. Dez. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 10. bis mit 17. Dezember. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 10. Dez. 21. Vorst. auß. Ab. „Don Juan“. — Dienstag, 12. Dez. 189. Ab. Vorst. „Salage“; zum erstenmale wiederholt: „Der Stammhalter“. — Donnerstag, 14. Dez. 140. Ab. Vorst. „Der Postillon von Conjeumeau“. — Freitag, 15. Dez. 141. Ab. Vorst. „Maria Stuart“. — Sonntag, 17. Dez. 22. Vorst. auß. Ab. „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 13. Dez. 8. Ab. Vorst. Neu einstud. „Der Goldbauer“.

Literatur gezählt zu werden, welche, unbeeinträchtigt von dem Tageslärm, sich nicht von dem Götzen des Erfolgs, sondern von der Göttin der Poesie leiten lassen. — Das von der Wiener Concordia preisgekrönte einaktige Lustspiel „Die Burguine“ von Caro hat sich bei seiner erstmaligen Aufführung im Hamburger Stadttheater als ein überaus lustiges Stück mit einer kurzen, wirkungsvoll aufgebauten Handlung herausgestellt. Die romantisch veranlagte Tochter eines Kaufmanns weigert sich, den ihr bestimmten Geschäftsmann zu heiraten. Dieser soll nun als Maler in das Haus des Kaufmanns und in das Herz der kleinen Widerspenstigen geschmuggelt werden. Die romantische Erni errät jedoch den Plan. Durch einen Zufall kommt ein wirklicher Maler in das Haus, den der Kaufmann für den seiner Tochter bestimmten Bräutigam hält. Es kommt zu einer Verlobung und der Pseudo-Maler erscheint gerade noch recht, um seine Niederlage selbst mit ansehen zu können.

—tz. Weihnachtsen naht, aller Orten macht es sich bemerklich, nicht zum wenigsten auf dem Bücherische, der mit einer Masse literarischer und künstlerischer Festgeschenke belastet ist. Was soll ich wählen? Ja, lieber Leser, die Antwort ist schwer. Willst du dir die Qual der Wahl erleichtern, so laß dir in deiner Buchhandlung den diesjährigen reich illustrierten „Brudmann'schen Weihnachts-Almanach“ geben, der mit zahlreichen, reizvollen Illustrationen geschmückt mit seinen fesselnden Essays und Gedichten, darunter eine trefflich neue Gabe von dem allezeit sangesprohen Julius Wolff, „das Bild des Kaisers“ betitelt, schon an und für sich als ein kleines Prachtwerk zu bezeichnen ist, vor den andern Prachtwerken aber den Vorzug hat, daß der Buchhändler ihn gratis liefert. Man darf diesem Führer durch die Prachtwerk-Literatur schon vertrauen, darf blindlings in den Brudmann'schen Verlag hineingreifen, denn ein Charakteristikum ist sämtlichen Brudmann'schen Verlagsartikeln gemeinsam: die solide, von einem feinen künstlerischen Gefühl und großer technischer Sorgfalt zeugende Ausstattung, die sich bei allen Artikeln gleich bleibt und sich bei dem ältesten Brudmann'schen Prachtwerk, der Raulbach'schen Goethe-Galerie, ebenso findet wie bei den Werken neueren Datums, z. B. Brudmann's Reiter-Galerie, Preller's Odysser-Landschaften, dem Hohenzollernwerk und endlich auch bei der wegen ihrer Wohlfeilheit nicht genug zu empfehlenden Brudmann'schen Prachtwerk-Kollektion à 20 Mark.

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 6. Dez. Bei Beobachtung des Venusdurchgangs ging die erste äußere Berührung wegen starker Wollenbildung verloren. Dann hellte der Himmel sich wenige Minuten auf, so daß die Beobachtung des inneren Kontaktes vollständig gelang. Um 3 Uhr 16 Min. 2. Sek. schwebte die Venus frei in der hellleuchtenden Sonnenscheibe.

Mühlhausen, 6. Dez. Seit gestern ist der Betrieb der Telephonverbindung zwischen unserer Nachbar-Industriestadt Gebweiler, sowie einiger in der Nähe dieser Stadt liegender industrieller Ortschaften mit dem hiesigen Fernsprech-Bermittelungsamt eröffnet worden. Die im Laufe des Herbstes hergestellte Leitung führt nicht, wie die des Telegraphen, der Eisenbahn, sondern der Straße von hier nach Gebweiler entlang. Die ersten Versuche, sich auf telephonischem Wege, ungeachtet der etwa 3 Meilen betragenden Entfernung, verständlich zu machen, sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

In der hiesigen Central-Schule sind kürzlich Versuche angestellt worden, um mittelst einer Platinlampe die Luft in den Unterrichtsräumen frisch und rein zu erhalten. Man hat sich davon überzeugt, daß, nachdem die Lampe während des Unterrichts zwei Stunden bei geschlossenen Fenstern in der Klasse brannte, die Luft darin fast noch eben so frisch war als beim Eintritt in die Klasse.

Brüssel, 6. Dez. Prozeß Belker. Der Affenshof begab sich heute nach dem Haupte, wo das Verbrechen begangen ist. Die Angeklagten wurden auf dem Transport dahin vom Publikum ausgepöflet. Darauf wurde das Zeugenerhör fortgesetzt.

London, 7. Dez. (Tel.) Das Alhambra-Theater in Leicestersquare ist gestern nach der Vorstellung gänzlich niedergebrannt.

Kopenhagen, 6. Dez. Die Bahnen auf Seeland und Funen sind fahrbar, die Hamburger Post vom 4. Dezember ist eingetroffen.

New-York, 6. Dez. (Tel.) Der Venusdurchgang war in allen Landestheilen sichtbar, leichte Wollenbildungen jedoch erschwerten die wissenschaftlichen Beobachtungen. Befriedigende Resultate hatte die Universität Harvard, ziemlich mit Photographien das Observatorium in Washington.

(Ein Brief Luthers.) Für die gegenwärtigen Tage der Ueberschwemmungen, welche nicht nur dem Main und Rhein, sondern auch der Saale wiederum Hochwasser gebracht hatten, dürfte nachfolgender Brief Dr. Luthers von Interesse sein, den er auf seiner letzten Reise nach Eisenach, von der er nicht wieder nach Wittenberg zurückkehren sollte, von Halle aus an seine Gemahlin schrieb und den die „Saale-Stg.“ zum Abdruck bringt. Bekanntlich hielt die Saale den Reformator vom 25. Januar 1546 bis Mitte Februar hier gefangen. Er schreibt darüber am 25. Januar: „Meiner freundlichen lieben Rätthen Lutherin zu Wittenberg zu Händen. Gnad und Friede im Herrn. Liebe Räthe! Wir sind heute um 8 Uhr zu Halle angekommen, aber nach Eisenach nicht gefahren, denn es bequehete uns eine große Wiederkäuferin, mit Wassercwagen und großen Eischollen, die das Land bedeckte, die drüete uns mit der Wiedertaufe. So konnten wir auch nicht wieder zurückkommen von wegen der Mula, wukten also zu Halle zwischen den Wassern stille liegen, nicht daß uns darnach durstete zu trinken, sondern nahmen gut todtlich Bier und guten rheinischen Wein dafür und labeten und trüfeten uns dieweil, ob die Saale wollte wieder ausjähren. Dann weil die Leute und Fuhrmeister, auch wir selbst jaghaft wären, haben wir uns nicht wollen über das Wasser begeben und Gott verlassen, denn der Teufel ist uns gram und wohnet im Wasser und ist besser verwarret als belagert und ist ohne Noth, daß wir dem Papst samt seinen Schuppen eine Narrenfreude machen sollten. Ich hätte nicht gemeinet daß die Saale eine solche Sodb machen könnte, daß sie über Steinwege und alles rumpeln sollte. Igo nicht mehr (genug für heute), denn betet für uns und seid fromm. Ich halte, wärest du hie gewesen, so hättest du uns auch also zu thun gerathen, so hätten wir deinem Rathe auch einmal gefolget. Hiermit Gott befohlen, Amen. Zu Halle am St. Paulus Befehrungstage, Anno 1546. Martinus Luther. D.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Dez. Der Reichstag vermiß die Vorlage über Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes nach unerheblicher Debatte an eine viergliedrige Kommission,

ebenso den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes. Es folgt die Staatsberatung.

Schatzsekretär Scholz sagt, die Regierung machte nicht aus politischen Gesichtspunkten, sondern lediglich vom praktischen Standpunkte aus den Versuch, zwei Etats gleichzeitig vorzulegen, sie halte die Verfassungsbedenken dagegen für unbegründet, wie der Wortlaut und der Geist der bezüglichen Verfassungsartikel ergeben; er hoffe, das Haus werde mit der Regierung über die Zweckmäßigkeit des Versuchs sich verständigen. Die Finanzlage anlangend, bemerkte er, es werde auf den laufenden Etat bei allen Verwaltungszweigen mehr oder minder erhebliche Ueberschüsse ergeben, nur die Rübenzucker-Steuer weise eine Mindereinnahme auf. Der Steuermodus sei durch die Technik der Rübenzucker-Industrie überholt, man werde Maßregeln in dieser Richtung diskutieren müssen; die erhöhten Einnahmen aus Zöllen und Tabaksteuer würden eine erfreuliche Mindereinnahme der Matrikularbeiträge resp. Erhöhung der Herauszahlungen des Reichs an die Einzelstaaten ermöglichen.

Ni dert widerspricht der Debatte, daß zweijährige Budgets verfassungsmäßig seien; bei Feststellung des Etats auf Jahre voraus fehle die sichere Basis des Boranschlags. Bei den Etats seien die Ansätze vielfach unbegründet niedrig, vielfach auch unbegründet hoch. Rückert beantragt, einzelne Kapitel der Etats von 1883/84 an die Budgetkommission zu verweisen.

Münigerohe will auch die entsprechenden Kapitel des Etats 1884/85 der Budgetkommission überwiesen haben. Fortsetzung: Samstag.

Röln, 7. Dez., 1 1/2 Uhr Nachmittags. Das Rheinflöß hat 670 cm, steht aber still.

Kairo, 7. Dez. Mahmud Pascha, Samiali Pascha, Fehmale Della Pascha, Tulba Pascha, welche heute Vormittag vor das Kriegsgesicht gestellt wurden, befannten sich der Rebellion schuldig. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben und das Urteil verlegt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Necker in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 8. Dez. 137. Ab. Vorst.: **Abelade**, Genrebild in 1 Akt, von Hugo Müller. **Die Götter Griechenlands**, von Frdr. von Schiller. **Die Geschöpfe des Prometheus**, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Salvator Bigano frei bearbeitet von Ernst Frank und Franz Degen. Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 1/27 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Scheaufgebote. 7. Dez. Karl Rausch von Klein-Glatbach, Hilfswärter alba, mit Wilhelmine Koby von da. — Emil Dürr von Burkheim, Schuhmacher hier, mit Anna Seckle von Gmünd. — Ernst Nonnenmacher von Aue, Maurer hier, mit Maria Fischer, Wittwe, geb. Ketterer, von Böhenbach.

Geburten. 1. Dez. Alexander Ludwig, B.; Alexander Ehrmann, Kolporteur. 2. Dez. Adolf Wilhelm, B.; David Buemann, Schuhmacher. — 3. Dez. Georg Adolf, B.; Adolf Boldmann, Schmied. — Hildegard Bianca Fani, B.; Dr. Rich. Planer, Sekretär. — 5. Dez. Bertha Christine, B.; Frdr. Schnauser, Schneider.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Dezember	an dem Tag	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Wimmel.
6. Nachts 9 Uhr	734.3	+ 1.8	4.76	92	NE	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr	730.8	+ 1.6	4.03	78	NE	"
7. Morgs. 9 Uhr	730.7	+ 3.6	4.37	78	NE	"

Regen = 12.5 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Dez., Morgens. 6.85 m, gestiegen 31 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:
Rhein bei Mannheim den 6. Dez. 710 cm,
" " " " " " " " 722 cm, steigt langsam.
Der Neckar fällt langsam.
Main bei Wertheim den 6. Dez. 345 cm,
" " " " " " " " 334 cm, fällt.

Wetterkarte vom 7. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes, welches sich westwärts nach Frankreich verlegt hat, wehen an der westdeutschen Küste mäßige bis steife Winde, während im übrigen Centralearopa allenthalben nur leichte Luftströmung aus variabler Richtung herrscht. Sillig meldet Nordsturm. Ueber Mitteleuropa ist das Wetter trübe, vielfach neblig und zu leichten Schneefällen geneigt. Ueber Deutschland liegt die Temperatur überall nahe dem Gefrierpunkte, meistens jedoch herrscht dafelbst leichter Frost.

Karlsruher telegraphische Kurdbenichte

vom 7. Dezember 1882.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 1/2	Buchthaber	149 1/2
Preuß. Consols	101 1/2	Staatsbahn	294 1/2
4% Bayern i. M.	100 1/2	Saliger	260 1/2
4% Baden i. M.	101 1/2	Nordwestbahn	170 1/2
4% i. Guld.	100 1/2	Lombarden	118.25
Deft. Papierrente (Mai-Nov.)	65 1/8	Privatitäten.	
Defterr. Goldrente	81 1/2	5% Lomb. Prior.	100 1/2
Silber.	65 3/4	3% (alte)	67 -
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	3% D. F. - St. - B.	75 1/2
Russ. Oblig. 1877	86 1/2	Wass. Wechsel	
Orientalanleihe	86 1/2	Deft. Loose 1860	120 1/2
U. Em.	54 1/2	Wechsel a. Lond.	168.10
Banken.		Deft. Loose 1870	168.10
Kreditaktien	248 1/2	Deft. Loose 1880	168.10
Wien. Banverein	93 1/2	Deft. Loose 1882	168.10
Deut. Effekt. u. B.	23 -	Deft. Loose 1884	168.10
Bant	183 1/2	Deft. Loose 1886	168.10
Darmstädter Bant	154 1/2	Deft. Loose 1888	168.10
Reining. Kredit.	92	Deft. Loose 1890	168.10
Basler Bankver.	144 1/2	Deft. Loose 1892	168.10
Disconto-Comm.	199 1/2	Deft. Loose 1894	168.10
Berlin.		Deft. Loose 1896	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1898	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1900	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1902	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1904	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1906	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1908	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1910	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1912	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1914	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1916	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1918	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1920	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1922	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1924	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1926	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1928	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1930	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1932	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1934	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1936	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1938	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1940	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1942	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1944	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1946	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1948	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1950	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1952	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1954	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1956	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1958	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1960	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1962	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1964	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1966	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1968	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1970	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1972	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1974	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1976	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1978	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1980	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1982	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1984	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 1986	168.10
Disco.-Comm.	199.20	Deft. Loose 1988	168.10
Laurahütte	130 1/2	Deft. Loose 1990	168.10
Dortmunder	95 1/2	Deft. Loose 1992	168.10
Rechte Oberufer	144 1/2	Deft. Loose 1994	168.10
Deft. Kreditakt.	501 1/2	Deft. Loose 1996	168.10
Staatsbahn	591 1/2	Deft. Loose 1998	168.10
Lombarden	235 1/2	Deft. Loose 2000	168.10

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich-, Weisswaaren- & Damen-Confections-Geschäft

Kaiserstrasse 145,
Karlsruhe.

S. MODEL

Kaiserstrasse 145,
Karlsruhe.

empfiehlt in reicher Auswahl die nachstehenden Artikel:

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Grosse Auswahl der neuesten Stoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten nebst den dazu passenden Besatzartikeln.

Als besonders billig empfohlen:
Warp, solider halbwollener Kleiderstoff, einfarbig und karrirt, Breite 55 cm, das Meter * 50 Pf.

Cachemire, solider halbwollener Artikel in hübschen bunten Karros, Breite 55 cm, das Meter * 50 und * 60 Pf.

Englischer Cheviot, solider Artikel für Haus- und Reisekleider, einfarbig und kleingemustert, Breite 56 cm, das Meter 90 Pf.

Croisé laine, reinwollener Körperstoff, einfarbig, Breite 58 cm, das Meter M. 1. —

Cachemire foulé, tuchartiges Gewebe, reine Wolle, Breite 108 cm, Meter M. 2. 40.

Cachemire d'Ecosse, reine Wolle, feine Qualität, in reicher Farbauswahl, Breite 110 cm, das Meter M. 2. 50.

Glatte und gerippte Damantuche für Costüme und Tailen.

Schottische Cachemire und Plaidstoffe.

Gestickte und sonstige Roben-Flanelle für Kleider und Unterröcke.

Gewirkte Stoffe für Morgenkleider.

Gelegenheit.

Rein wollene Körper-Beige, für Frühjahrskleider, das Meter * 70 u. * 80 Pf.

Crépe, reine Wolle, in schönen Lichtfarben, Breite 60 cm, das Meter * 90 Pf., M. 1. — u. M. 1. 30.

Crépe Louisa, rein wollenes leichtes Gewebe in schönen Lichtfarben, Breite 110 cm, das Meter M. 2. 50.

Tarlatans, Crépe lisse und Tüll in schönen Lichtfarben.

Tarlatans lamé, weiss und farbig, mit Silberfäden durchzogen, Breite 60 cm, das Meter 75 Pf.

Futtermousseline, schwarz, weiss oder grau, das Stück von 10 Mtr. * M. 2. 40.

Abtheilung für Seidenwaaren.

Schwarz Cachemire sole, Br. 56/58 cm, das Meter M. 3.80, M. 4, M. 4.50, M. 4.80.

Schwarz Cachemire sole, Breite 60 cm, das Meter M. 5.50, M. 6.50, M. 7.50, M. 8, M. 8.25, M. 9. —

Schwarz Satin merveilleux, Breite 57 cm, Meter M. 4.25, 4.80, 5.25, 6.25, 7.25.

Schwarz Satin Duchesse, Breite 56 cm, das Meter M. 5.25, 6. —

Schwarz Satin Luxor, Breite 60 cm, das Meter M. 7.20 und M. 8.25.

Als aussergewöhnlich preiswürdig empfehle ich nachstehende 3 Qualitäten deutsche Seidenstoffe:

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 54 cm, Kante schwarz weiss roth, Mtr. * M. 3.60.

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 54 cm, Kante roth und gelb, das Meter * M. 4.20.

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 56 cm, Kante blau und gelb, das Meter * M. 4.75.

Weisse Lyoner Seidenstoffe für Brautkleider.

Surab, reine Seide in schönen Lichtfarben, Breite 70 cm, das Meter M. 4.90.

Satin merveilleux in vielen hellen und dunklen Farbtönen, Br. 58 cm, d. Meter M. 7.

Seidendamaste, Molécé Brocatstoffe für Promenade- und Gesellschaftskleider.

Schwarze u. farbige Seidensammete u. Plüsch.

Ozoid schwarze Patensammete.

Silk Velvet und Silk Plüsch in grosser Farbauswahl.

Schwarze, weisse und crème Spitzen.

Schwarze und crème Spitzen-Fichus und Echarpes.

Schwarze Spanische Spitzenbarben, Länge 113/120 cm, Breite 16/20 cm, M. 3.50—4.50.

Schwarze und farbige Chenillen-Fichus.

Gestrickte wollene Tücher u. Echarpes.

Schürzen in Seide, Cachemire, Sicilienne, Leinen etc.

Hauschürzen mit Latz, aus blau Leinen, auf beiden Seiten bedruckt, das Stück M. 1 u. 1.20.

Garnitur Kragen und Manschetten aus écu Stickerei oder Spitzen * M. 1.50.

Rüschen u. Balayouses, weiss u. crème.

Rüschen, 3 Meter abgepasst in hübschem Carton, * M. 1.30, * M. 1.50, M. 2, M. 2.50.

Abtheilung für Schwarze Stoffe.

Schwarze Cachemire, reine Wolle:
Qualität R 50. Breite 112 cm, Meter M. 2. —
Qualität R 60. Breite 112 cm, Meter M. 2. 25.
Qualität R 70. Breite 115 cm, Meter M. 2. 50.
Qualität R 80. Breite 115 cm, Meter M. 3. —
Qualität R 90. Breite 115 cm, Meter M. 3. 50.
Qualität R 100. Breite 115 cm, Meter M. 4. —
Qualität R 110. Breite 115 cm, Meter M. 4. 50.
Qualität R 120. Breite 115 cm, Meter M. 4. 80.
Qualität R 130. Breite 115 cm, Meter M. 5. 50.

Als aussergewöhnlich billig empfehle ich:
Schwarze Cachemire, reine Wolle:
Qualität P 10. Breite 90 cm, Mtr. M. *1.30.
Qualität P 20. Breite 100 cm, Mtr. M. *1.50.

Schwarze Cachemire de l'Inde, Breite 110 cm, das Meter M. 4. —, 5.25, 6.25, 7.50.

Schwarz Croisé foulé, reine Wolle, das Meter M. 2.40, 3. —, 3.60.

Schwarz Drap foulé, tuchartiger Stoff, reine Wolle, Breite 106 cm, das Mtr. M. 3. —, Breite 120 cm, das Meter M. 3.80, M. 4.20, M. 4.80 und M. 5.80.

Schwarze Crépe für Schleier u. Besatz.

Schwarze Sicilienne, für Schürzen, Breite 60 cm, das Meter 85 Pf., M. 1. — M. 1.20 u. M. 1.40, Br. 70 cm, das Meter M. 1.80, M. 1.60, M. 2. — und M. 2.25.

Schwarze Cachemire-Costümes von M. 36. — an.

Abtheilung für Weisswaaren.

Tisch- und Tafelzeug, rein Leinen, in Drell, Jacquard, Hausmacher u. Damast.

Tischzeug am Stück, in weiss, roth u. blau.

Handtücher, abgepasst und am Stück.

Als aussergewöhnlich billig empfehle ich:
Weiss Jacquard-Tischgedeck, rein Leinen, bestehend aus 1 Tischtuch, Grösse 160 x 170 cm, nebst 6 Servietten, 65 x 65 cm, das Gedeck * M. 8.50.

Weisse Tischtücher, hablielen, gute Qualität, Grösse 145 x 170 cm, das Stück M. 3.50.

Weisse Damast-Tischdecken mit Fransen, hablielen, Grösse 130 x 130 cm, in schönen Mustern, das Stück M. 3. —

Weisses Damast-Theegedeck mit Fransen, rein Leinen, bestehend aus 1 Tischtuch, 130 x 130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gedeck * M. 6. —

Damast-Theegedeck, rein Leinen, weiss mit farbiger Bordüre u. Fransen, bestehend aus 1 Tischtuch, 130 x 130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gedeck * M. 6. 50.

Schwere weisse Hausmacher-Handtücher, abgepasst in schönen Jacquard-Mustern, Breite 45 cm, Länge 115 cm, das Dutzend M. 10. 50.

Altdutsche Gedecke mit stylvollen Zeichnungen.

Crépe, Panama- und Canvas-Stoffe zum Besticken.

Zum Stücken vorgezeichnet:

Leinene Decken u. Tabletten in allen Grössen, **Handtücher, Büfftedecken, Tischküfer, Kinderservietten** etc.

Grauweisse Handtücher, Breite 88 cm, das Meter 35 und 40 Pf.

Desgl. schwere Qualität, Br. 43 cm, d. M. 50 Pf.

Weissleinene Drell-Handtücher, Breite 42 cm, das Meter 45 bis 70 Pf.

Weissleinene Gerstenkorn-Handtücher mit blauer oder rother Kante, d. Mtr. 50 bis 65 Pf.

Weiss Hausleinen, rein leinen Handgeplannst, Breite 84 cm, Qual.No. 400 410 420 430 440 450 460 d. Meter 90 Pf. M. 1. 1. 10 1. 20 1. 35 1. 50 1. 80

Weiss Bielfelder Leinen, vorzügliche Qualitäten.

Leinen in grossen Breiten, für Betttücher. Besonders empfohlen:

Weisses schweres Hausleinen, reinleinen Handgeplannst, Breite 160 cm, das Meter M. 2. 20 und M. 3. —

Preisermässigung bei Abnahme von ganzen Stücken Leinen.

Ettlinger Shirtings u. Chiffons sämtliche Qualitäten, bei Abnahme von ganzen Stücken zu Originalfabrikpreisen.

Eisässer Madapolam und Cretonne, beste Fabrikate, Qualität C 0 C 1 C 2 C 3 C 4 d. Meter 48 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 75 Pf. 80 Pf.

Leinene Hemden-Einsätze, glatt und gefaltet, von 75 Pf. bis 1 M. 75. gestickt, von 1 M. 25 bis 3 Mark.

Abtheilung für Weisswaaren.

Weisse glatte und geraute Fiqués und Barchente.

Weissleinene Taschentücher, Bielfelder, Schlesische und irländische Fabrikate, für Herren, Damen und Kinder. Grösse 42 cm, das Dtz. M. 2.50 bis M. 5. —
" 46 cm, " " M. 3.20 bis M. 9.
" 49 cm, " " M. 4.50 bis M. 12.50
" 55 cm, " " M. 4.50 bis M. 15.

Weisse Battist-Taschentücher, halbdutzendweise in elegante Cartons verpackt, das 1/2 Dutzend M. 4.50, 5.50, 7.50, 9. Weiss leinene Taschentücher, feine Qualität, rein Leinen, mit gestickten Initialen, das halbe Dutzend 5 M.

Weisse Battisttücher mit Hohlraum und gestickten Initialen, rein Leinen, d. St. *95 Pf.

Weisse baumwollene Waffel-Bettdecken mit Fransen, Grösse 170 u. 230 cm, das Stück 3 M. 20, 3 M. 80, 4 M. 50, 5 M. 50, Grösse 170 u. 250 cm, das Stück 6 M. 20.

Weisse Piquédecken, Grösse 170 und 230 cm, das Stück 7 M. 50, 8 M. 75, 10 M.

Piquédecken, ganz schwere Qualität, Grösse 170 u. 230 cm, weiss mit blau gemustert, 14 M. 50, weiss mit roth, 15 M.

Weisse, rothe und bunte wollene Bettdecken.

Weiss u. grau wollene Bügelden.

Abtheilung für Vorhänge.

Weisse Zwirn-Vorhänge Breite 130 cm, d. Mtr. 70 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 15.

Weisse englische Tüll-Vorhänge in reicher Musterauswahl, Breite 133/145 cm, d. Mtr. 1 M. 20 bis 1 M. 90.

Crème engl. Tüllvorhänge am Stück, Breite 140/155 cm, d. Mtr. 1 M. 50 bis 3 M. —

Englische Tüllvorhänge, abgepasst, weiss oder crème, in schönen stylvollen Mustern:

Länge 3⁶⁰ cm, Br. 1⁴⁰, das Paar *7 M. 20 u. *9 M. —
" 3⁶⁰ cm, " 1^{20/140}, d. " 11 M. 50 bis 16 M. —
" 3⁶⁰ cm, " 1^{20/160}, d. " 19 M. und höher.

Französische écaru Vorhänge (Guipure d'Art), Länge 3⁶⁰ Mtr., Breite 1²⁰, das Paar 28 M. 50.

Kleine Vorhänge (Vitragés) in Zwirn, Breite 65 cm, das Meter 35 bis 50 Pf., Breite 80 cm, das Meter 55 bis 80 Pf., in weiss englisch Tüll, Breite 70—75 cm, das Meter 55 Pf. bis 1 M. 40.

in crème englisch Tüll, Breite 75—80 cm, d. Mtr. 1 M. 10 bis 1 M. 80.

Weisse Lambrequins und Vorhangspitzen, Verbaughalter.

Commodédecken aus englisch Tüll, Grösse 45 u. 70 cm, mit Fransen, d. Stück 50 Pf. Grösse 50 u. 80 cm, ausgeboigt, das Stück 90 Pf.

Schoner aus engl. Tüll, Grösse 30/30 cm, 50 Pf., 36/36 cm 45 u. 60 Pf.

aus Guipure d'Art: Gr. 25.25 cm, 75 Pf., 30/30 cm 1 M. 25, 40/40 cm M. 1.50—2.20.

Kleine Vierecke zum Zusammensetzen, aus Guipure d'Art, 15 cm gross, die 6 Stück 1 M.

Decken aus Silk, in schönen Farben, mit Goldfäden gestickt und mit Fransen, Grösse 25 x 25 cm, das Stück 2 Mark.

Decken aus Silk, mit reicher Stickerei.

Kissen aus Silk und Silk Plüsch.

Abtheilung für Möbelstoffe u. Teppiche.

Möbel- und Portieren-Stoffe in den neuesten Mustern. **Eisässer bedruckte Cretonnes, Crépe und Serge, Manillastoffe, Möbelrips, Damast, Plüsch, Bourrette** u. s. v.

Manillastoffe, schwere Qualität mit Bordüre und Fransen, Breite 110 cm, das Meter * 1 M. 15.

Manillastoffe, an beiden Seiten Bordüre und Fransen, Breite 140 cm, das Meter M. 1.75 u. 2.25.

Manilla-Tischdecken, mit Fransen und Bordüre, Gr. 145 u. 145 cm, d. Stück 2 M. 50.

Tischdecken in Tuch, Rips, Gobelin, Plüsch u. s. v.

Teppiche, abgepasst und am Stück, in Schotten, Holländer, Germania, Tapestry, Plüsch, Tournai u. Axminster. Smyrna-teppiche.

Bettvorlagen, **Sopha- und Pultvorlagen**, **Angorsafelle**, **Wachsuvorlagen**, **Manilla- und Cocosteppiche**.

Linoleum, Wachstuch, Ledertuch.

Manilla-Läufer, Br. 68 cm, d. Mtr. *50 u. 60 Pf. Pultvorlagen aus schwarzem Plüsch mit rother Tucheinfassung, Länge 75 cm, Breite 50 cm, das Stück 2 M. 25.

Dieselben, Länge 90 cm, Br. 60 cm, Stück 3 M.

Dieselben aus bedrucktem Plüsch mit schwarzer Plüschfassung, schöne Muster, Grösse 80 x 56 cm, das Stück 3 M. 60.

Abtheilung für Strumpfwaaren.

Diese Abtheilung bietet in reicher Auswahl die besten in- und ausländischen Fabrikate von Damen- u. Kinderstrümpfen, Herren- u. Knabensocken, Herren- u. Damen-Unterkleidern u. s. w.

Wollene Damenstrümpfe, stark gerippte Sorte, einfarbig oder geringelt, das Paar 2 M. 10.

Baumwollene Damenstrümpfe, starkfädig, braun und grau melirt, das Paar 90 Pf.

Ballstrümpfe, sämtliche Lichtfarben, in Baumwolle, das Paar *40 Pf.

Grosse Auswahl seidener und halbseidener Damenstrümpfe.

Schwere wollene Kinderstrümpfe, gerippt, in allen Farben, das Paar von 70 Pf. an.

Vigogne Socken für Herren, in melirten Farben, das Paar *1 M.

Wollene, baumwollene, Vigogne und halbseidene Socken.

Gestrickte wollene Westen für Damen.

Schwarze u. farb. Tucho u. Bukskins für Herren- und Knabenanzüge.

Cravatten, Cachenez, Foulards.

Reise-Chales u. -Decken.

Reisedecken, Sealskin, einfarbig mit schwarzer Rückseite, M. 13.50, desgl. schön gemustert, mit schwarzer Rückseite, M. 16. —

Grau seidene Cachenez, Grösse 70 cm, M. 2.25; Grösse 75 cm, M. 3.50.

Weiss seidene Cachenez, schwere Qualität, Grösse 75 cm, M. 4.50; Gr. 60 cm, M. 5.

Abtheilung für Confection.

Wintermäntel, Paletots, Regenmäntel in den verschiedensten Preisen und Formen.

Radmäntel aus schwarzem Cachemire, mit schwarzem oder farbigem Zanella gefüttert und wattirt, Länge 130 cm, mit breitem Pelzkragen, * M. 19.75

Dieselben, ringsum mit Pelzgarnitur, * M. 21. —

Dieselben, mit Seide gefüttert u. wattirt, M. 28.

Costümes von den einfachsten Ausführungen bis zu den elegantesten Pariser Modellen.

Morgenkleider, Röcke, Sorties de Bal.

Confection und Costüme für Kinder.

Anfertigung nach Maass von Costümes und Confection in eigenen Ateliers.

Unterröcke aus Filzstoff, gute Qualität, * M. 3. 50.

Unterröcke aus Cachemire, mit farbigem Flanell gefüttert, M. 12.50.

Unterröcke aus Zanella, abgesteppt und gefüttert, M. 5.25.

Eine Parthie farbige Unterröcke aus feinem Velourstoff, reine Wolle, zurückgesetzt, das Stück *6 Mark und *8 Mark.

Unterröcke aus schwarzem Atlas, abgesteppt und mit farbigem Flanell gefüttert, M. 22. —

Morgenröcke in soliden halbwoollen Stoffen, das Stück *7 und *8 Mark.

Regenschirme aus Zanella,

mit starken Stöcken und hübschen Griffen, * M. 1.90 und M. 2.50.

Damen-Regenschirme,

Ueberzug aus reinseidenem Serge, solide Qualität, * M. 7.25 und M. 9.50.

Ueberzug aus Satin de Chine, reine Seide, M. 12.50 bis M. 21. —

Herren-Regenschirme,

Ueberzug aus rein seidenem Serge, solide Qualität mit schönen Stöcken, * M. 8.25 bis M. 12. —

Ueberzug aus Satin de Chine, reine Seide, mit Paragongestell und schönen Stöcken, M. 13. — bis M. 21. —

Muff für Damen, aus schwarzem Kanin, * M. 3. — bis M. 6.50.

Muff für Damen, aus Indischem Castor, M. 8. — und M. 10.50.

Muff für Kinder, aus weissem langhaarigem Pelz, mit seidnem Futter, * M. 3. —

Fächer, schwarz mit bunten Figuren auf Satingrund, M. 2.50.

Ballfächer aus weissem Atlas, M. 4 u. 5.50.

Bouquets aus künstlichen Blumen, bestehend aus 3 Rosen, *50 Pf., *85 Pf., M. 1.30 etc.

Bouquets aus künstlichen Blumen, feinere Ausführungen, 2 M. 50 bis 3 M. 60.

Die angesammelten